



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

26. Capittel/ von der grossen Liebe/ welche jederzeit zwischen Anna/
Joseph vnd Jesu gewesen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

Das XXVI. Capitel.

Von der grossen Liebe/ welche jederzeit zwischen Anna / Joseph/ vnd Jesu gewesen.

I. **E**s ist allhie mein Meinung nicht zu reden von der vnaussprechlichen Liebe/ welche jederzeit zwischen dem H. v. Christo vnd seinem Pflegvater S. Joseph gewesen ist/ sündemal ich vnlängst nemblich in Beschreibung des Lebens dieses hochheiligen Patriarchen / von solcher Liebe gnugsam gesagt hab / sonder ich will nur allein anzeigen/ wie hoch die würdige Frau S. Anna den H. Joseph ihren Ehem / vnd ihren Enckel Jesum geliebet habe/ vnd dargegen welcher gestalt sie selber als ein Schwäher / vnd Großmutter von ihnen geliebt worden sey. Erstlich dann ist gar kein zweiffel nicht/ die Lieb zwischen der Schwähernutter Anna vnd ihrem Ehem S. Joseph wird sehr groß/ ja schier vnaussprechlich gewesen seyn; Sündemal die Schwähernutter liebte den Ehem / als ihren eygnen Sohn / der Ehem aber die Schwä

Schwähernutter als sein rechte leibliche Mutter vnd zengren gleichfals einander alle Ehr vnd Hülff an/ gleich als pfflegen zu thun alle vnd jede frome Gottseelige Schwäher, Väter, vnd Mütter / Eydem vnnnd Schnürchen/welche einander Lieb vnd Ehr erweisen / gleicherweiß/ als weren sie vnder einander rechte leibliche Elteren vnd Kinder: Dessen wir ein gar herrliches Exempel haben in Göttlicher Schrifft von der Noëmi vnd ihren beyden Moabitischen Schnürchen/ so einander dermassen geliebt/ vnnnd zur Zeit der Nöhten Hülff geleystet/ daß sie könten darnacher ganz schwerlich wegen grosse der Liebe von einander gescheidet werden/ vnd obwol die Orpha nach grosser Bitt ihrer Schwähernutter gen Haab gangen sey / dannoch ist solches nicht ohne herrlichen Schmerz/ Trawrigkeit vnd Weinen geschehen/ die Ruth aber hatte dermassen ihre Schwähernutter Noëmi lieb/ daß sie hat lieber Freunde vnd Verwandten/ Haab vnd Gut/ ja ihr eygnes Vatterland wöllen verlassen/ als von ihr weichen. Eben ein solche/ ja noch grossere Lieb ist gewesen zwischen diesen beyden holdseligen geschwägerten

geren Personen Anna vnd Joseph/ welche
 sich nimmer weder zur Zeit des Wollstands
 noch in dem Unglück oder Nothen (das
 ihnen möglich war) verlassen haben/ sondern
 allzeit einander Hülff/ Beystand vnd
 geleistet.

2. Vber solche Liebe aber muß sich
 man verwunderen/ noch viel weniger
 der selben zweiffeln/ oder sagen/ dieselbe
 nicht so gar vberaus groß/ sonder mittel-
 mässig gewesen: Dann seynd etliche be-
 geschlechtes Personen dermassen beschaffen
 gewesen/ daß sie/ nach Gott vnd seiner Ma-
 ter/ niemand auff Erden noch im Himmel
 also hoch geliebt vnd geehrt haben/ als
 die würdigste Mutter Annam/ oder aber
 den heyligsten Vatter S. Joseph/ die
 nemlich solche fromme vnd andächtige
 len betrachteten/ wie diese beyde hoch-
 ge Personē aller Liebe vnd Ehren würdig
 re/ vnd zugleich auch/ wie sie hette durch deren
 Fürbitt vnd Hülff vielfältige Wohlthaten
 von Gott empfangen/ wie vielmehr werden
 einander geliebt vnd geehrt haben Anna
 vnd Joseph/ deren eines Würdigkeit vnd
 Heyligkeit dem andern besser bekant vnd be-

wist gewesen/ vnd einer dem andern viel
grössere Wohlthaten erwiesen/ ich wil allhie
geschweigen die Verwandtschafft vnd
Schwägerschafft welche zwischē diesen bey-
den gewesen ist/ vnd pflegt wol zuseyn vnder
den Menschen so viel als ein Ursach vnd
Anreißung einander zu lieben vnd zuehren.
Es haben dann Anna vnd Joseph als Mut-
ter vnd Sohn/ ja so viel als menschlich vnd
möglich/ einander geliebt vnd geehrt/ ohne
das/ daß einer hette jemahlen den andern mit
einem harte oder vnzimlichen Wort zuge-
sprochen/ vnd denselbigen im geringsten er-
zörnet.

3. Zum andern/ ist es ganz vnd gar ein
ungezweiffeltes Ding/ daß die Lieb/ so jedero-
m zwischen Anna vnd Jesu gewesen/ sey
warhafftig vnermässlich vnd vnbegreiflich:
Vnd zwar was diese Gottliebende Frau
vnd Großmutter anbelangen thut/ wer kan
begreifen/ oder außsprechen/ wie hoch die-
selbe den holdseligsten Jesum geliebt vnd
geehret habe? Den liebt vnd ehret sie als
ihren Rechtblutsuervandten/ vnd rechten
Enckel/ welches niemand auff Erden wi-
derfahren ist/ gesetzt/ wie oben gesagt wor-
den

den/ daß der H. Großmutter Joachim nicht
 erlebt habe die Zeit seines Enckels **Jesus**
Christi: Den liebe vnd ehrete sie als ih-
 ren Schöpffer vnd Erlöser: Ach wer hätte
 mahl können sagen zu seinem Schöpffer
 vnd Erlöser: ich bin dein Großmutter/ wie
 als ein Großmutter liebe ich dich/ O Wel-
 ber der Welt vnd Heyland meiner Seelen.
 Den liebe vnd ehrete sie als ihren GOTT
 von ihrem ganzen Herzen/ vnd von ihren
 ganzen Seelen/ vnd von allen ihren Kräften
 vnd von ihrem ganzen Gemüch: Endlich
 den liebe vnd ehrete sie vber alles/ was im
 Himmel vnd auff Erden ist/ vnd hette alle
 recht vnd wol mit dem H. Petro mögen sa-
 gen: (a) **Herz/ du weißt alle ding/ du weißt**
daß ich dich lieb habe. Oder aber mit
 dem Liebbrennenden vnd Seraphischen M^{an}
 S. Augustino, der hernacher wegen großer
 der Göttlichen Liebe mit lauter Stimmen
 geruffen hat: (b)* **Ich liebe dich mein GOTT**
, ich liebe dich / vnd wann das nicht genug
, ist/ so lasse zu daß ich dich noch mehr lie-
be. * Auff solche Weiß vnd Manier/ sprach
 ich/ wird diese liebbrennende Seel innerlich
 reb

res Hergens oft zu Gott geseuffzet/ vnd
mit ihren vielgeliebten Enckel / der Gott
mar/ süßiglich geredt haben.

(a) Ioan. 21. v. 17. (b) Lib. 13. Conf. c. 8.

4. Man schreibt / es sey vorgeiten ein
Seraphischer Geist vom Himmel herunder
kommen/ vnd habe der H. Theresæ Herz
mit einem sewrige Pfeil verwundt/ also daß
es stärs brennte in der Göttlichen Liebe: Der
gleiches Flammen haben meines Erachtens
auch oft empfunden die heylige vnd Liebbrē-
nende Männer S. Philippus Neri vñ Frano-
ciscus Xauerius, deren dieser das Kleyd/ je-
ner aber das Fenster auffgethan Luft vnd
Erkühlung zuschöpffen: Der H. Jungfraw
in Catharinæ von Senis aber/ wie Raymun-
das deren Beichtuatter bezeuget/ ist endlich
wegen größe der Göttlichen Liebe das Herz
erspaltten worden/ also daß diese Göttliche
Jungfraw nicht allein sey für Liebe
schwach worden/ sonder auch so gar gestor-
ben (a) (O möchten wir alle mit einander
solches Tods sterben!) Ich wil allhie viel
andere so wol Manns, als Frawenperso-
nen verschweigen/ welche die Göttliche Lieb-
vergestalt eingenommen/ daß man hette ge-
sage

sagt/ es weren verleihte liebbrennende Seraphiner auff Erden/ vnd das deshalben weil sie wol wusten/ Gott were aller würdig/ vnd hetten auch deren etliche mit dem HERRN Christo selbst bisweilen redt/ oder gessen vnd getruncken/ vnd auff andere Weiß mit demselben freundlich gehandelt. Diese zwar seynd herrliche exempel der Liebhaberen Jesu Christi/ eygenlich dauon zureden/ vermeine ich gänglich/ es habe alle diese weit vbertraffen die Seraphische Mutter S. Anna sey ihrer Tochter der seligsten Jungfrauen MARIÆ, wie auch ihrem Eydern heiligsten Vatter S. Joseph in der allernechst nachgefolget.

(a) *In corum vitis.*

5. Was wir aber allhie von der unsterblichen Liebe Annæ gegen ihren Enckel Jesu Christo sagen/ soll niemand fremd vnder wunder vorkommen/ dann wie hat es anders können seyn/ daß diejenige nicht gütlich durch das Fiewr der Göttlichen Liebe gezündet würde/ welche nicht allein etliche sonder tausent vnd tausent malen mit hochgebenedeyten Augen hat gesehen

Andacht angebeten/ auff ihren Armen ge-
 nommen vnd getragen/ auff ihre Brust vnd
 Hals süßiglich getruckt vnd auch geküßet/
 schlaffgelegt/ widerumb auffgenommen /
 gewaschen/ gekleydt/ mit eygnen Händenge-
 speiset (wie es wol pflegen zu thun die Groß-
 mütter mit ihren Enckelen) den HERRN
 Jesum/ zugleich auch nicht allein ein/ zwey
 oder drey/ sonder tausent mahlen mit ihm
 geredt/ gessen/ vnd getruncken/ vnd nach gu-
 ter Meynung vieler Kirchenlehrer vier vnd
 zwanzig ganze Jahr auff Erden mit ihm ge-
 lebt vnd als ein getrewe Großmutter freund-
 lich mit demselben gehandelt: Wie kan es/
 reichlich/ möglich seyn/ daß ein solche Seel
 nicht soll ganz vnd gar mit der wahren Lie-
 be angenommen vnd angezündet worden
 seyn/ welche so offte vnd lang mit dem jeni-
 gen umgangen/ der da ist die Göttliche Lieb-
 e/ ja (a) der da kommen ist zusenden das
 Feuer der Liebe auff die Erden der mensche-
 lichen Herzen/ vnd wil nichts anders/ dann
 daß es angezündet werde?

(a) Luc. 12. v. 49.

6. Pelbardus von Themeswar / welcher
 ein groß Liebhaber vnd Verehrer der glori-
 wür.

würdigsten Mutter Anna gewesen ist. er
mahnet in seinen Predigen alle andächtig
vnd fromme Herzen/ daß sie sollen bey ih-
nen selbst bedencken vnd betrachten die große
Liebe vnd innerliche geistliche Tröstungen
so Anna grad vom HERRN ESCHRISTO
geschöpffet hat/er spricht aber vngesehr also
* Liebe Brüder/ gedencket doch/ was große
, innerliche Tröstungen im Geist Anna ge-
, schöpffet/ so offft sie ESCHRISTUM/ sampt dem
, jungfräwlicher Mutter/ welche voller
, Gnaden vnd Lieblichkeit war/ hat umhals-
, set vnd geküßet. * Seket auch hinfu-
, * Gleich wie ein Tochter pflegt der Mutter
, das Geheim ihres Herzen küssen/ so hat sie
, also hat sie Anna das Geheimnus Gött-
, licher Menschwerdung außgelegt. Dabe-
, ro sie von ESCHRISTO ihrem schönesten vnd
, geliebsten Enckel viel vnbegreifliche Trö-
, stungen vnd Süßigkeiten geschöpffet vnd
, empfangen/ sine mal die Frauenpersonen
, sagen/ daß die Großmütter tragen gleich
, mässige Lieb gegen die Enckelen/ als gegen
, ihre eygne Kinder * Bisher Themeswort.
Aus dessen Worten klärlich abzunehmen
wie hoch die heyligste Großmutter Anna
ihren

ihren Enckel Jesum geliebt vnd geehrt habe.

7. Wir lesen im hohen Lied Salomonis/ was massen die himmlische Braut sey einmahl auffgestanden/ vnd ihren vielgeliebten Bräutigam mit allem Fleiß gesucht habe/ als sie denselbē aber gefunden/ hat sie sich sehr erfreuet vnd also berühmet: (a) Ich hab gefunden/ den meine Seel liebt/ ich hab ihn gehalten/ vnd wil ihn nie lassen.

Ich wil nicht zweiffeln/ eben auff solche Weiß wird oft gesagt/ vnd sich süßiglich berühmt haben die glückseligste Großmutter Anna/ insonderheit aber als sie zum allerersten ihr holdseeliges Enckelein Christus gefunden/ gesehen/ vnd auff ihren Armen genommen. Zu welcher Zeit vnd Gelegenheit sie hatte auch mit der H. Jungfrawen vnd Martyrinn (b) Felicula mögen sagen: * Jes hab ich angefangen zusehern meiner Seelen Bräutigam/ auff welchen ich meine Liebe gänzlich gesetzt: * Oder aber widerumb mit der geistlichen Braut (c) * Erquicket mich mit Blumen/ vnd umstreckt mich mit Apffelen/ dann ich bin

D

frantz

franc für Lieb. Warhafftig schwach vnd
franc war für Liebe ihr Gottliebende Seel.
Ob ihr Hertz aber were endlich wegen groß
se der Liebe (was der H. Catharina, welche
oben vermeldet/ widerfahren ist) zerpalen
worden / vnd sie selber deßhalbten hingese
ben/ sofern der allmächtiger Gott sie nicht
hette auff sonderbare Weiß gestärcket/ nicht
weiß ich: Eins ist es gewiß/ daß sie sey
gen grosser Gemeinschaft/ so sie mit Christo
vnd Christo mit ihr gehabt/ auff der
höchsten Staffel der Liebe kommen/ vnd am
allernechst nachfolget diesen zweyen lieb
brennenden/ vnd etlicher massen verlesenen
Seraphinern/ MARIA vnd Joseph

(a) Cant. 3. v. 4. (b) *Eius vita.* (c) Cant.
2. v. 5. Ditenb. versio.

8. Es hat auch der gütiger Herr Christus
der da (a) liebt diejenige/ die ihn lieben
nichts lassen ermanglen an der Liebe gegen
seine Großmutter S. Annam/ welche ihn so
gar herzlich vnd inbrünstiglich jederzeit ge
liebt/ geehret/ vnd nach ihrem Vermögen
gepfleget. Also zwar daß die H. Anna heutz
abermahl mit der himmlischen Braut im
hohen Lied Salomonis können sagen: Mein
gelieb

geliebter Enckel Jesus ist bey mir/ vnd ich
 bin bey hm/ nicht allein durch die frendtli-
 che Gemeinschaft oder Behwohnung/ son-
 der auch durch die inbrünstige Liebe/ welche
 zwischen vns beyden allzeit gewesen ist. Es
 pflegen fromme vnd Gottseelige Enckelen
 ihre Großväter, vnd Mütter als ihre eng-
 ne Eltern zu lieben vnd auch zuehren/ diesem
 löblichen Brauch ist der Herr Christus
 fleißlich nachkommen in deme er seine Groß-
 mütter die seligste Annam/ nechst seiner
 vielgeliebter Mutter der Jungfrauen MA-
 ria, vnd seinem Pflegvater S. Joseph/ ge-
 liebt vnd geehrt hat vber alle Menschē auff Er-
 den/ ja auch vber alle Eng. l vnd andere Hei-
 ligen Gottes: Dann je mehr einer den Herrn
 Christus lieber vnd ehret/ je mehr wird
 er von ihm geliebt vnd geehrt/ wir haben also
 oben gesagt vnd gnugsam bewi- sen/ das
 die liebbrennende Großmutter Anna habe in
 der Liebe vnd Reuerenz gegen Christus alle
 andere Creaturen (vorbehalten doch MA-
 ria vnd Joseph) weit vbertruffen/ dar-
 auf dann leichtlich man schliessen kan/ das
 Christus hat dieselbe vber alle andere Cre-
 aturen (nach MARIA vnd Joseph) wider-
 geliebt

122

geliebt, vnd geehrt. (b) Ludovicus Bloem
erzehl von den H. Jungfrauen Martha
vnd Gertrude (c) Raymundus aber von
Catharina, daß der Herr Christus
ihnen als ein holdseliger Bräutigam
schienen/ vnd ihnen auß lauter Liebe
eignes Herz angeboten vnd gegeben/ ob
ber ein solche Gnad der Großmutter Anna
von ihrem Enckelen Christo widerfahren
sey/ oder nicht/ wil ich nicht allhie erwägen
noch viel weniger eigentlich beschließen/ son-
der viel mehr dasselbig alle andächtige E
len betrachten lassen/ vnd nur allein sagen
die Lieb sey zwischen diesen beyden dermaßen
groß vnd inbrünstig gewesen/ daß man
warhafftig mögen sagen/ Jesu vnd Anna
war ein Herz vnd ein Seele.

O heilige liebbrennende Großmutter An-
na/ erwerbe vnß durch deine Fürbitte
deß wir mögen von ganzem Herzen lieben
deinen Enckel Jesum Christum/ vnd
von demselben widergeliebt werden/ von nun
an biß in Ewigkeit/ Amen.

(a) Prov. 8. v. 17. (b) In monili spir. 6. 3.
(c) In vita S. Cath.